Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 1 (1903)

Heft: 6

Artikel: Warum schreien die Kinder?

Autor: Bernheim, I.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Buchdruckerei I. Weiß, Affolfern am Albis.

Redaffion: Für ben wiffenichaftlichen Teil: Dr. E. Beliwarzenbach, Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauentrantheiten, Stockerftraße 31, Zürich II. Für ben allgemeinen Teil: Namens der Zeitungskommiffion Frau B. Rotach, hebanme, Gottharbstraße 49, Zürich II.

Abonnements: Gs werden Jahresabonnements für ein Kalenderjahr ausgegeben; Fr. 2.50 für die Schweiz und Mart 2.50 für das Austand.

Insertife: Schweizerifche Injerate 20 Rp., ausländische 20 Pfennig pro einfvaltige Petitzeile; größere Auftrage entsprechender Rabatt. — Abonnements- und Infertionsaufträge find zu abressieren an die Administration der "Schweizer Sebamme" in Zürich IV.

Warum ichreien die Kinder? *)

Bon Dr. 3. Bernheim, Rinderargt.

Als Thema meines heutigen Bortrages habe ich einen Gegenstand gewählt, welcher Ihnen aus Ihrer praktischen Ersahrung zur Genüge bekannt ist, nämlich: das Schreien der kleinen Kinsder. Trohden dürste es vielleicht nicht unangebracht sein, wenn Sie sich wieder einmal alle die Ursachen und es sind deren ja eine große Jahl — in Erimerung rusen, welche diese Kenserung der Unlust und des Unbehagens Ihrer kleinen Psteglinge zur Auskösung bringen.

Rindergeschrei! wie Sie wissen, etwas Unaussitehliches für alle, welche Kinder nicht veritehen und nicht lieben; ein Entseen sür Nervöse, geeignet um sie aus der eigenen Haut
fahren zu lassen — aber auch eine Plage und
ein Kreuz für die Estern und Pflegerinnen, welches ihnen Ruhe und Schlaf gleich wie den kleinen Lärnnnachern rauben kann; — für den
Urzt wie für Sie, die wir wissen, daß selten ein
Kind ohne begreisliche oder wenn nan will entichuldbare Ursache ichreit, ein Gegenstand des
Witleides, der josort in uns den Wunsch duslöst, die Ursache der Unruhe und damit diese
lebst zu beseitigen.

Wenn wir die Krankheiten durchbesprechen wollen, welche Unbehagen und infolgedessen Unruhe der Kinder oder Schnerzen und damit das Zeichen des stärksten Unbehagens, das Schreien hervorrusen, so gehen wir am einsachsten so vor, daß wir mit denjenigen beginnen, welche schon bei der äußern Untersuchung erkannt werden können.

Werden Sie zu einem Kinde geholt, von dem Sie hören, daß es gut trinke, rechten Stuhlsgang habe, daß es aber troßdem sehr unruhig sei und viel schreie, so werden Sie zuerst nachsforichen, ob dasselbe recht besorgt wird. Sie werden nachsehen, ob das Kind warm genug gehalten werde. Säuglinge schreien nicht selten, weil sie kalt haben, weil sie frieren. Sinden Sie eiskalte Jüße und kühle Beine, so genügt vot die Berordnung warmer Bettflaschen und recht warmer Windeln zur Beseitstung des Schreiens. Besonders bei schwächlichen und frühs

geborenen Kindern wird in dieser Hinsicht viel gesündigt. Zu geringe Wärmezusuhr bedingt hier nur im Beginne Schreien, bald werden die Kleinen infolge des Wärmeverlustes zu schwach, um zu schreien, damit aber auch zu elend, um zu teinken, so daß Sie nit der Erkennung und Beseitigung diese llebelstandes manches kindliche Leben retten können. Man darf eben nie vergessen, daß der Wärmeverlust im tebenden Organismus, sei es Mensch vor Eier, der Größe der Körperveberstäche entspricht, und daß diese im Verhältnis zum Körpergewicht am größten beim kleinen Kinde, beim Sängling, ist.

Mls weitere Urjachen des Schreiens, welche ebenfalls nur durch mangelhafte Pflege bedingt find, wäre zu nennen: Nachläßigkeit im Wechseln der Windeln. Biele Kinder ichreien, sokald sie naß liegen; andere, es sind dies häusig diejenigen, welche unrein gehalten werden, machen sich wenig daraus, die sie wund werden. Dann schreien natürlich auch sie, sobald die Windel vom Urin oder Stuhf beschnutzt ist, weil dadurch die ihrer Obersläche entblößte Haut noch nicht entzündet wird. Es ergiebt sich daraus die Regel, die Kinder unter allen Umständen trockenzulegen, sobald man entbeckt hat, daß sie uriniert haben.

Daß Sänglinge fehr häufig nur wegen Sunger ichreien, werben Gie oft genug erfahren Davon weiß manche Mutter zu erzählen, die den Schoppen ihrem kleinen Tyrannen nicht pünktlich zur gewohnten Zeit trinkfertig bereit gehalten hat. In diesem Falle liegt die Urfache des Schreiens zweifelsohne im hunger; dagegen ist hunger nicht immer der Grund desselben, wenn nach Beendigung der Mahlzeit ein Rind zu schreien anhebt. In diesem Bunkte wird nach meiner Erfahrung viel gefündigt, und hunger als Urfache angeschuldigt, wo Störungen in der Magenverdanung und dadurch bedingtes Unbehagen das Kind zum Schreien bringen. Es ift baber ftets genau festzustellen und zu überlegen, ob das Kind seinem Alter entsprechende Milchmengen bekommt, bevor man der Mutter rat, dem Kinde mehr Nahrung zu geben. Greift man da fehl, so wird der Magenkatarrh gesteigert und dadurch das Unbehagen des Kindes nur noch vergrößert. — Bei einem Kinde, welches mit der Flasche ernährt wird,

fann leicht konstatiert werden, ob dasselbe genug bekommt. Schwieriger ist dies jedoch dann, wenn der Säugling gestillt wird. Bei Bruststindern ist eben diese Feststellung besonders notwendig, weit gerade hier das Schreien aus Hunger häusiger beobachtet wird, als bei Flaschenstindern

Bie können wir nun den Beweis erbringen, daß ein Brustkind hungert? Es ist dies wahrscheinlich, wenn selten und wenig Urin gelassen wird

Solche Kinder leiden ferner gewöhnlich an Berstopfung, immerhin kann auch Brechen und Abführen dabei vorkommen, weil die betreffende Frau nicht nur in zu geringer Menge Milch absondert, sondern auch solche von schlechter Beschaffenheit. Rasch und sicher kann man sich übrigens dadurch Klarheit verschaffen, daß man das Kind jedesmal vor und nach dem Trinken auf eine genaue Wage legt und damit feststellt, wie viel basselbe in einem Tage trinkt, und zweitens dadurch, daß man nachschaut, ob das Kind an Gewicht abnimmt. Wenn feine andere Erklärung für den Gewichtsverluft vorliegt, so spricht schon dieser Umstand allein für Nahrungsmangel. Doch dies sind Fragen, die wohl meistens nur der Arzt ganz richtig beantworten kann. Gine andere, bei mangelhafter Pflege nicht gar zu seltene Beranlassung zur Unruhe kleiner Kinder ist ein Umstand, der auch Erwachsene oft nicht schlafen läßt, und an den man immer benken muß, nämlich das Borhandensein von Ungeziefer.

Ursachen des Schreiens, die schon bei der äußern Untersuchung festgestellt werden können, sind bann ferner: Abscesse ber Saut; Nähe bes Afters findet man fie bei Kindern, die wund find oder waren, gelegentlich gundungen der Brufte, die, wie Ihnen ja allen bekannt ift, sich baran erkennen laffen, daß die Brüste hart und größer werden. Nebenbei erwähnt, foll man dieselben niemals damit zu behandeln suchen, daß man die Milch ausdrückt, sondern man soll sie in Ruhe lassen und durch Watte vor Druck schützen; dann Brüche der Anochen. Sier ift charafteriftisch, daß die Rinder das betreffende Glied nicht bewegen, und gellend aufschreien, sobald man dasselbe berührt oder bewegt. Dieselben Erscheinungen sieht man

^{*)} Vortrag gehalten in der Versammlung der Setstion Zürich am 1. Mai.

bei Entzündungen der Gelenke und der Knochen, und bei einer storbutartigen Erkrankung der Sänglinge, bei welcher dieselben meist mit stark angezogenen Beinen ruhig und jede Bewegung vermeidend baliegen.

Unter den innern Rrantheiten, welche Schreien und Unruhe der kleinen Rinder hervorrufen, fteben diejenigen der Berdauung sorgane obenan. Ich erwähne zunächst diejenigen der Mundhöhle. Wenn ein Erwachsener eine Salsentzundung hat oder wenn sein Zahnfleisch entzündet ift, so wird er uns durch seine Mitteilung sofort auf den Krantheitsherd aufmertsam machen. Bei einem Säugling wird uns, tropbem ihm die Sprache fehlt, der Umstand, daß er beim Trinten nicht anziehen will und bei den ersten Zügen jämmerlich aufschreit und die Flasche mit der Zunge herausstößt, nicht minder schnell auf die richtige Spur leiten. Vorher muß jedoch ausgeschlossen werden, daß die Milch nicht zu heiß war; benn auch barauf reagiert der Säugling in derselben Beise. Da eine ganze Reihe von Entzündungen in der Mund- und Rachenhöhle Schmerzen beim Saugen auslösen können, so ift felbstverftändlich nur der Arzt imftande, im einzelnen Falle den richtigen Entscheid zu treffen, und festzustellen, ob eine Mandelentzundung, oder Soor, oder Aphthen oder ein Absceg u f. w

Auch wenn sie Schnupsen haben, schreien die Kinder häufig beim Trinken und zwar aus dem Grunde, weil sie dabei keine Lust mehr bestommen und infolgedessen nicht recht saugen können.

Hier sei zugleich auch noch erwähnt, daß man bei Dhrenentzündungen, welche mit die ftartite Unruhe und das jämmerlichste Schreien der Kinder hervorrufen, häufig dieselben Erscheinungen beim Trinken wie bei Halsentzundungen beobachten kann. — Obgleich es streng genommen, nicht zu meinem Thema gehört, so will ich doch bei dieser Gelegenheit folgende Beobachtung erwähnen. Wiederholt ist es mir schon vorgetommen, daß Mütter und Pflegerinnen bei Salsentzündungen der Säuglinge auf die Bermutung tamen, das Kind trinke nicht, weil es keisnen Appetit habe, weil ihm seine Kost nicht mehr munde. Es wurde dann die Nahrung geändert, selbstverständlich ohne den gewünschten Erfolg. Das Rind hatte eben nicht wegen Appetitlosigfeit, sondern wegen Schlingbeschwerden nicht getrunken.

3ch fomme nun zu dem wichtigen Kapitel der Zahnung. Gleichwie dieselbe überaus häufig als Ursache von Krantheitserscheinungen angesprochen wird, welche mit ihr gar nichts zu tun haben, als daß sie zufällig zu dieser Zeit auftraten, so wird sie auch oft mit Unrecht für die Unruhe und das Schreien der Kinder verantwortlich gemacht. Immerhin ist der lettere Fall nicht so häufig, wie der zuerst genannte. Denn daß das Durchbrechen der Bahne durch bas Bahnfleisch den Kindern Unbehagen und auch Schmerzen verursachen kann, das wird wohl niemand leugnen wollen, der Belegenheit gehabt hat, Säuglinge zu beobachten. Es ipielt hier ohne Zweisel das Temperament und die Empfindlichkeit der einzelnen Rinder eine große Rolle; und fo tann es tommen, daß bei einzelnen die Bahne eines Tages bemerkt werden, ohne daß die Mutter vorher etwas vom Durchbruch derselben geahnt hat, während andere in die hochgradigste Aufregung kommen und namentlich Racht & fehr unruhig werden und Stunden lang schreien können. Selbstverständlich muß man aber, bevor die Zahnung für solche Vorkommnisse angeschuldigt wird, in jedem berartigen Falle alle übrigen Momente, welche die Ursache fein könnten, ausschließen.

Unter den Krantseiten der Berdauungsorgane, welche Schreien und Unbehagen auslösen, sind nun die häufigsten und wichtigsten die Krantsheiten des Magens und des Darmes, Insbesondere kennen Sie alle das durch Kolisten, durch Bauchweh hervorgerusene Geichrei der Säuglinge. Es stellt sich wiederholt am

Tage und namentlich auch Nachts ein. Es sett gänzlich unvermittelt ein und hört ebenso plößslich wieder auf, häusig unmittelbar darnach, nachdem Winde oder Stuhl abgegangen sind. In der Zwischenzeit sind die Kinder dabei ganz munter.

Immer sind zugleich aber Störungen der Berdaung, wie Erbrechen, Diarrhoen oder hartnäckige Berstopfung nachzuweisen. Meistens ist der Unterleib mehr oder weniger aufgetrieben und hart. It der Leib weich und der Stuhl in Ordnung, so ist sehr wahrscheinlich die Ursache des Schreiens nicht in der Kolik zu suchen. Keineswegs berechtigt das Anziehen der Beinchen an den Unterleib und das Strampeln mit denselben allein zur Diagnose Kolik. Es wird nir zwar diese Erscheinung häufig als unwiderlegsicher Beweis sur das Borhandensein von Koliken angeführt, trohden, wie man sich leicht überzeugen kann, sie bei jedem stärkeren Geschreie gefunden wird.

Durch Magenschmerzen hervorgerusenes Schreien der Säuglinge werden Sie ebenfalls hin und wieder bevbachtet haben. Es charakterisiert sich dadurch, daß die Kinder schon während des Trinkens oder un mittelbar nach dem selben höchst unruhig werden und start schreien. Häusig sind die Schwerzen und das Schreien—die Kinder winden und bäumen sich — so start, daß das Auskrinken der Flasche, trozdem sonst guter Appetit vorhanden ist, verweigert wird. Es sind dies immer Säuglinge, welche an Erbrechen leiden.

Schreien bei der Stuhlentleerung in Berbindung mit Furcht vor der Stuhlung und hartnätiger Berstopfung deutet auf Einrisse am After. Häufig finden sich, dabei Blutspuren am Stuhle. Auch hier kann man gelegentlich die Kinder vor Schmerz in die fürchterlichste Aufregung geraten sehen.

Von den Krankheiten der harnbereitenben Organe ift als Urfache des Schreiens in erfter Linie zu nennen die Blafenentzund = ung, welche im Säuglingsalter nicht gar zu selten zu beobachten ift. Da es sich meistens um Mädchen handelt, und da man ferner als Ursache der Entzündung Bakterien gefunden hat, welche aus dem Stuhle stammen, so hat man sich die Entstehung so zu denken, daß Stuhlgang in die Scheide gewischt worden ift, und daß von hier durch die in diesem Alter fehr turze weibliche Harnröhre die in demfelben enthaltenen Batterien in die Blase hineingewandert sind. Es sollte demnach bei der Reinigung der Kinder die Beschmutzung der Scheide peinlich vermieden merden.

Das Schreien bei ber Blasenentzundung ift meistens nicht sehr heftig und tritt nur dann auf, wenn Urin gelaffen wird. Da Urindrang besteht, so erfolgt das Schreien recht häusig. Bei der Kolik kommt es nicht felten vor, daß die Kinder mitten im Schreien einhalten, wenn ihnen infolge des ftarten Preffens Urin abgegangen ist. Sehr häufig glauben dann fälsch-licherweise die Wütter, daß das Kind wegen Schmerzen beim Urinieren geschrieen habe. Bon bem Schreien infolge Blafenentzundung ift es außer durch die Untersuchung des Urins - dadurch zu unterscheiden, daß tein Urindrang be-Chenfoleicht ift die Unterscheidung gegenüber dem Schreien, welches Anaben beim Urinieren zeigen, die an Entzündung der Sarnröhrenöffnung infolge Berengerung oder Entzündung der Borhaut leiden. Biel feltener tommt es vor, daß fleine Rinder infolge nierenentzundungen unruhig find und schreien. Doch kann man auch dies gelegentlich beobachten.

Was das Schreien der kleinen Kinder bei den Erkrankungen der übrigen Organe andetrifft, so habe ich darüber wenig mehr zu sagen. Erwähnen will ich hier das kuz abgebrochene, kaute Aufschreien im Beginne einer Hirn hautentzündung, das namentlich nachts auftritt; dasselbe Schreien bevoachtet man auch beim acuten Wasselbe in der hopf und im Endstadium des

Brechburchfalls; es wird auf hirnreigung zuruckgeführt; ferner bas heftige Schreien von Rindern, die an Mustelfrämpfen leiden. Es zeichnet sich dadurch aus, daß dieselben dabei plöglich den Athem verlieren, biefe Form des Schreiens unter der Bezeichnung des Stimmrigenframpfes - und zu ersticken drohen, und endlich als Abarten des Schreiens das jammernde Stöhnen und flägliche Wimmern bei Entzündungen der Lunge, des Bruft = und des Bauchfells, und das heisere Schreien bei Erfrankungen des Rehltopfes, z. B. bei Croup. Beiserkeit kann übrigens auch durch tagelang fast ununterbrochenes Schreien infolge von Bauch- oder Magenschmerzen, hunger oder Abscessen u. f. w. entstehen.

Ich bin am Ende. Wenn Sie nun in all den Hällen, in welchen Sie über die Urjache des Schreiens kleiner Kinder um Rat gefragt werden, sich die heute besprochenen Punkte vor Augen halten, so wird es auch Ihnen immer selkener vorkommen, daß sie zu der Redensart "es ist halt ein Schreihals oder ein böses Kind" ihre Juflucht nehmen müssen, um damit Ihr Unvermögen, den wirklichen Grund des Schreiens hers auszussusinden, zu verdecken.

Gewiß trifft man, — das ist ja ohne Weisteres zuzugeben, — immer einmal Kinder, die — wie manche Erwachsene — wegen der kleinsten Kleinigkeit zu weinen ansangen.

Bewiß giebt es auch Kinder, die nur schreien, weil sie getragen sein wollen; namentlich findet man dies häufig, wenn sie wegen Krankfeins eine zeitlang verwöhnt werden mußten; Sie alle werden auch schon den zornigen, leicht in Aufregung geratenden fleinen Beltbürger gesehen haben, der sich die Lunge aus dem Leibe schreit, wenn das Loch im Zapfen zu flein oder zu groß ist; oder das schreckhafte Kindchen, das über den geringsten Lärm, ein zu lautes Wort, oder über das Erscheinen einer fremden Person derartig erschreckt, daß es vor Angst jämmerlich zu weinen anfängt. Das find aber alles erflärbare und leicht zu deutende Bortommniffe. Gie merben von den Kundigen nicht verwechselt werden mit den Fällen, in welchen wirkliches Unbehagen und Rrantsein das Schreien auslöft.

Eingesandtes.

Ein Fall von vorliegendem Fruchtkuchen.

Um 10. April wurde ich zu einer 34 Jahre alten, zum zweiten Wale schwangeren Frau gerusen wegen plöhlich eingetretener Blutung.

Die erste Geburt mar eine Zangengeburt megen Wehenschwäche in der Austreibungszeit. Die Frau hatte bei meinem Besuche keine Weben, es gieng sehr viel Blut ab. Ich verordnete ruhige, wagrechte Lagerung, worauf die Blutung bald abnahm. Da die Frau feine bestimmten Angaben über die Dauer der Schwangerschaft machen konnte, machte ich sie ausmerksam, einen Arzt zuzuziehen, der dann auch ruhige Lage ver-Die Blutung hörte auf und am dritordnete. ten Tage stund die Frau auf und besorgte die Hausgeschäfte in gewohnter Beife. April begann die Blutung von neuem, hörte aber bei Bettruhe wie das erste Mal bald auf. In der Morgenfrühe des 20. April wieder eine fleine Blutung, worauf dann zum Arzt geschickt wurde, der dann die Frau vormittags 11 Uhr untersuchte und erklärte, die Geburt sei am Beginn, der Muttermund sei schon Ginfranken-Nachmittags 3 Uhr holte man mich îtück aroß. wieder wegen starkem Blutabgang und beginnenden Wehen. Ich gab der Frau Hoffmannstropfen und machte ihr kalte Umschläge, worauf die Blutung aufhörte.